



---

01.030      Einwohnerrat

**Traktandum 4**

Interpellation von Matthias Häuptli, GLP, vom 11.5.2022, betreffend  
Fragen zur «Spange Oberwilerstrasse»  
Geschäftsvertretung: VP Franz Vogt, Geschäft 4614 / A

---

**Henry Vogt**, Präsident: Die Rednerreihenfolge ist zuerst der Interpellant, Matthias Häuptli, anschliessend Gemeinderat Franz Vogt.

**Matthias Häuptli**, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich danke dem Gemeinderat für die Beantwortung dieser Interpellation. Ich bin aber nicht ganz befriedigt, es ist alles ein wenig vage. Man will das Thema eigentlich so ein wenig auf die Zukunft verschieben und sich nicht so richtig jetzt damit befassen. Ich glaube aber, das wäre notwendig gewesen. Denn, ich muss sagen, ich weiss ja nicht, ob diese Spange Oberwilerstrasse eine sinnvolle Sache wäre oder nicht. Ich sehe aber das Potenzial, die sie hätte, um den Dorfkern zu entlasten. Ich sehe natürlich auch die gewissen Auswirkungen, die sie im Bereich Binningerstrasse bringen würde. Der Punkt ist, wenn dort dann mal alles neu überbaut ist, wird man eine solche Spange gar nicht mehr realisieren können, auch wenn man zum Schluss kommt, dass sie eine gute Sache wäre, weil der Widerstand einfach zu gross sein wird. Auch wenn wir noch lange in den Richtplan und danach in die Zonenpläne eine Trassee Sicherung schreiben, muss man sich bewusst sein, dass mit dieser Transformation viele Leute dort hinziehen werden. Diese werden Widerstand leisten, wenn man dann in 15 oder 20 Jahren dort eine Strasse bauen will. Dann ist diese Option einfach vom Tisch, ohne dass wir sie wirklich vertieft prüfen konnten, ob wir sie wollen oder nicht. In diesem Sinn scheint es mir eine verpasste Chance zu sein, wenn man dieses Thema nun einfach auf die lange Bank schiebt. Danke schön.

**Franz Vogt**, Gemeinderat: Sehr geehrter Präsident, geschätzte Anwesende. Ja, ihr habt den ausführlichen Bericht gelesen, ich gehe in diesem Sinn nicht mehr weiter darauf ein. Ich habe gehört, dass Matthias Häuptli nicht richtig zufrieden ist. Es ist aber schon so, dass man das vom Kanton her wirklich relativ vertieft abgeklärt hat, und man kam zum Schluss, dass zumindest zum jetzigen Zeitpunkt der Aufwand deutlich höher wäre, als das, was man dann erhalten würde. Rein verkehrlich gesehen, würde das allein schon mal nicht funktionieren. Es gäbe keine wirkliche Entlastung des Dorfes, ohne dass man flankierende Massnahmen ergreifen würde. Das würde heissen z. B. Sperren der Oberwilerstrasse oder eben auch gewisse Massnahmen in der Spitzwaldstrasse, sonst haben diese Simulationen ergeben, dass gar keine grosse Verlagerung geschehen würde. Man darf eines nicht vergessen: Es sieht auf dem Plan zwar relativ einfach aus, aber die Situation ist halt schon nicht ganz ohne. Man hat dort ein relativ starkes Gefälle, das man dort überwinden muss. Das ist relativ steil. Es gibt dort auch Wald und es würde den Naturschutz tangieren. Es wäre ein erheblicher Eingriff, den man dort vornehmen müsste. Der Kanton und auch wir kamen zum Schluss, dass es einen viel zu geringen Mehrwert für den Aufwand, den man dort betreiben müsste, geben würde. Trotzdem sagte der Gemeinderat, mindestens das Trassee aber muss gesichert werden, damit spätere Generationen immerhin doch noch die Möglichkeit hätten, das zu realisieren. Dies wird man dann, wie es halt immer bei politischen Dingen ist, so sein, wenn der Druck gross genug sein wird, realisieren können. Wir wissen auch nicht, wie der Individualverkehr dannzumal aussehen wird. Wir sprechen von einem späteren Zeitraum über frühestens 20 bis 30 Jahren, in dem man dort überhaupt so etwas realisieren möchte. Wie bis dahin der Verkehr aussieht, wissen wir heute nicht wirklich. Vielleicht wird er nicht sehr viel anders aus, dann werden die Bedenken überwiegen, die Matthias Häuptli hat. Aber dem Gemeinderat war es wichtig, dass es nicht komplett verhindert wird, aber wir sehen im Moment die Notwendigkeit nicht. Das Ergebnis würde aus Sicht des Gemeinderats den Eingriff nicht rechtfertigen. Das wären meine Ausführungen.



**Matthias Häuptli**, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Von diesen Ausführungen bin ich nun eigentlich noch mehr enttäuscht als von dem, was schriftlich festgehalten wurde. Denn, die ganzen Bedenken, die vorgetragen werden, die liegen alle auf der Hand. Um diese zu erfahren, hätte ich keine Interpellation eingeben müssen. Das ist ja logisch, dass Grundeigentümer im Bereich Binningerstrasse, wie es in der Interpellationsantwort steht, davon nicht begeistert sind. Klar, es schmälert natürlich den Mehrwert dieser Grundstücke. Man muss aber auf der anderen Seite sehen, das Ziel davon wäre, dass man die Oberwilerstrasse zwischen Spitzwald und Dorfkern zu einer Gemeindestrasse runter klassieren und entsprechend den Verkehr beruhigen könnte. Das wäre logischerweise eine grosse Chance für den Dorfkern, dass sich die Blechlawine, die sich jeden Tag dort durchwälzt, zu einem grossen Teil wegkäme. Es bleibt noch der Verkehr von Neuwiller und Schönenbuch, das ist klar. Aber von Oberwil her ist es ein relativ grosser Anteil, ist es der grössere Anteil. Diese Chance muss man doch erkennen, dass es eine ist. Wenn nun nur Bedenken aufgeworfen werden, frage ich mich schon, werden die Interessen denn einfach vernachlässigt und kleingeredet, nur weil man nun an der Binningerstrasse gerne gross aufwerten will, und das nur ein unnötiger Störfaktor wäre. Ich habe das Gefühl, das ist nun wirklich keine zukunftsgerichtete Interessenabwägung, die hier gemacht wird. Wie zuvor besprochen, ich glaube, man vergibt sich eine Chance, wenn man es nun einfach nur so auf die lange Bank schiebt und einfach mal nur viele Nachteile aufzählt, ohne sie wirklich ernsthaft abzuwägen. Danke schön.

**Franz Vogt**, Gemeinderat: Ja, ich muss schon sagen, also auf die lange Bank schiebt man es nicht einfach so. Man hat es wirklich abgewogen. Das muss ich wirklich ganz deutsch und deutlich sagen, es hat nichts mit den Grundeigentümern dort zu tun. Null und nichts. Was ich zuvor erwähnt habe, dass es den Eingriff nicht rechtfertigt, das ist erstens strassenbaulich und zweitens der Eingriff in Natur und Landschaft. Dieser wäre nämlich sehr stark. Denn, geht mal schauen, was für eine wirkliche Steigung es ist, ohne Rampenbauwerk wäre das gar nicht möglich. Es wäre wirklich ein starker Eingriff. Die Entlastung dieser Blechlawine im Dorf, von der hier die Rede ist – also ich weiss nicht, ob die so riesig wäre. Wenn man die Zahlen betrachtet, sind sie deutlich, und zwar deutlich kleiner als z. B. die Zahlen auf der Binningerstrasse. Es wird gerne davon gesprochen, dass es wahnsinnige Zahlen seien, aber das hält der Wirklichkeit nicht wirklich stand. Die Zahlen sind nicht so enorm, als dass es diesen grossen Eingriff rechtfertigen würde.

**Henry Vogt**, Präsident: Matthias Häuptli, soweit zufrieden mit dieser Antwort? Ich muss das fragen. Also. Eine Diskussion findet statt, wenn kein Gegenantrag vorliegt. Es liegt keiner vor, somit ist die Rednerliste eröffnet.

**Niklaus Morat**, SP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich bin etwas verwirrt. Von der Grünliberalen Seite möchte man, dass man in 15 Jahren noch eine Strasse bauen kann. Vom doch eher bürgerlichen Gemeinderat höre ich, dass man das nicht möchte. Ich bin nun eben gerade etwas verwirrt. Eine Chance zu sehen, in 15 Jahren eine Strasse zu bauen, Entschuldigung, das begreife ich nicht. Wir müssen jetzt endlich die Chance ergreifen, Strassen möglichst zu renaturieren. Ich werde der nächsten Strasse nur zustimmen, wenn irgendwo eine gleichwertige Strasse komplett renaturiert wird. Sonst sicher nicht. Dort soll Zukunft hinführen. Besten Dank.

**Henry Vogt**, Präsident: Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Somit gilt die Interpellation als beantwortet und als erledigt abgeschlossen.